

## Für enge Verbindung der Gesellschaftswissenschaften mit dem Kampf der Partei und für die Einheit von Theorie und Praxis

# Probleme hinter statistischen Zahlen

### Erfahrungen und Vorschläge zur Gestaltung der soziologischen Forschung

Im Programmenvorwurf der SED wird der marxistischen Gesellschaftswissenschaft die verantwortungsvolle Aufgabe gestellt „in der Vielfalt der Praxis des sozialistischen Aufbaus seine Gesetzmäßigkeiten zu erkennen und sie auf den Grundlage des Marxismus-Leninismus zu verallgemeinern“. Die Erreichung dieses Ziels verlangt von allen Gesellschaftswissenschaftlern eine entscheidende Änderung im Stil ihrer Arbeit. Dazu ist es vor allem erforderlich, daß wir dazu übergehen, die Ergebnisse unserer Arbeit ebenso exakt und gründlich zu begründen, wie das bei den Naturwissenschaftlern bereits seit langem selbstverständlich ist. Unsere wissenschaftlichen Erkenntnisse sind aus der Analyse der jeweils zu untersuchenden gesellschaftlichen Verhältnisse abzuleiten. Deshalb stimme ich der von Genossen Prof. Schulz getroffenen Feststellung, daß im Mittelpunkt der Forschungsarbeit der Gesellschaftswissenschaftler der Mensch in all seinen Bereichen steht, voll zu.

#### Mehr als Beispiele

Die von Genossen Prof. Schulz entwickelten Vorschläge verstehe ich so, daß wir unsere gesamte Arbeit durch eine umfassende soziologische Untersuchung zu fundieren haben. Eine exakte wissenschaftliche Beweiführung verlangt mehr als das Anführen eines oder mehrerer letztlich mehr oder weniger zufällig ausgewählter Beispiele. Als Beweis für unsere Arbeit, die von uns aufgestellten Thesen und Schlußfolgerungen, müssen wir exakte Unterlagen anführen. Dazu ist es erforderlich, wirklich aussagekräftige Materialien zu erarbeiten bzw. auszuwerten, die eine Verallgemeinerung der zu untersuchenden Prozesse bzw. Erscheinungen enthalten.

Zur Erreichung dieser Aufgaben ist es aber meiner Meinung nach erforderlich, auch auf die bereits vorhandenen Formen stärker als bisher zurückzugreifen. Speziell beziehe ich diese Forderung auf die stärkere Auswertung statistischer Erhebungen, die bereits seit langem von den zuständigen Organen durchgeführt wird. Speziell für die ökonomische Forschung, aber nicht nur für sie, ist die ständige Auswertung statistischer Ergebnisse eine unabdingbare Notwendigkeit. Die Verwendung mathematisch-statistischer Verfahren zur Begründung von Thesen und Schlüssefolgerungen wird meiner Meinung nach zu einer Kardinalfrage der gesellschaftswissenschaftlichen Forschung. In diesem Zusammenhang möchte ich daran erinnern, welche große Bedeutung Lenin der Statistik beigemessen hat. In einem Brief an die Redaktion der Zeitung „Ekonomscheskaja Shtsi“ stellte Lenin folgende Forderung auf:

„Alle veröffentlichten statistischen Angaben viel strenger, d. h. umsichtiger, sorgfältiger systematisieren, stets für Vergleichsdaten sorgen, stets Angaben für frühere Jahre (Monate usw.) anführen, stets Material zusammenstellen für die Analyse, für die Erklärung der Ursachen eines Mißerfolges, für die Hervorhebung dieser oder jener Betriebe, die erfolgreich oder wenigstens besser als die übrigen arbeiten usw.“

Mir scheint, daß diese Darlegung Lenins nicht immer voll beachtet wird. Deshalb halte ich es für unbedingt erforderlich, daß wir in allen gesellschaftswissenschaftlichen

Disziplinen schnell dazu übergehen, die jeweils vorhandenen Statistiken regelmäßig auszuwerten. Dadurch wird es uns viel leichter möglich sein, solche Themen für unsere Arbeit auszuwählen, die für die Entwicklung der Gesellschaft von zentraler Bedeutung sind. Außerdem wird dadurch die Richtigkeit bzw. Unrichtigkeit eines wissenschaftlichen Forschungsergebnisses sehr genau nachweisbar sein. Natürlich muß man dabei beachten, daß sich das Forschungsergebnis nicht unmittelbar aus der Statistik selbst ableiten läßt, sondern dazu bedarf es einer vielseitigen Einschätzung bzw. einer näheren Untersuchung. Hieraus kann man aber gute Schlußfolgerungen ableiten, in welcher Richtung die soziologische Forschung auf anderen Wegen, mit anderen Methoden (z. B. durch schriftliche und mündliche Befragung) weitergeführt werden kann und muß.

#### Aufschlüsse über Bummelschichten

In meiner eigenen Arbeit auf lohnrechtlichem Gebiet habe ich mich bemüht, diesen Weg zu beschreiten und habe dabei erste Ergebnisse erzielt. Bei der Klärung der in der Praxis gegenwärtig wichtigen Frage, inwieweit mit den Mitteln des Lohn-

nes auf die Verminderung von Bummelschichten eingewirkt werden kann, habe ich die bei der VVB Zeitzstoff-Papier-Pappe in Heidmühle seit 1958 vorhandenen Unterlagen ausgewertet. Aus der Analyse des Materials ergab sich, daß durch die Anwendung der materiellen Interessentheit zwar die Zahl der an Bummelschichten beteiligten Werktagen um etwa 10 Prozent zurückgegangen ist, die Zahl der Bummelschichten dagegen, auf die es hauptsächlich ankommt, im wesentlichen gleich geblieben ist. Eine weitergehende Untersuchung zeigt, daß die Bummelschichten vor allem von zwei Gruppen von Werktagen verursacht werden. Die eine Gruppe, auf die ich hier kurz eingehen möchte, sind Jugendliche, die die Nachschicht an Sonn- und Feiertagen verspielen, weil sie an Tanzveranstaltungen teilnehmen. Dieses Ergebnis berührts Probleme, die weit über die Entlohnung hinausgehen und vor allem die politisch-ideologische Erziehungsbereich des Jugendverbandes sowie der Wirtschaftsfunktionäre betreffen. Außerdem ergibt sich das Problem, daß es in solchen Gegenden, wo der Schichtbetrieb weit verbreitet ist, offensichtlich erforderlich wird, spezielle Kultur- bzw. Unterhaltungsveranstaltungen für Schichtarbeiter zu organisieren. Die Untersuchung der Fehlschichten nach den einzelnen Betrieben ergab, daß die Bummelschichten dort am seltensten sind, wo die politisch-ideologische Massenarbeit gut organisiert wird. Bereits diese Ergebnisse zeigen anschaulich, daß sich hinter der statistischen Zahl eine Vielzahl von Problemen verbirgt, die durch die Arbeit der verschiedensten gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen zu lösen sind.

#### Zufall und Wesen leichter erkennbar

Die vorhergehende Auswertung statisti-

schen Materials bringt auch einen solchen Vorteil mit sich, daß man bereits mit einer bestimmten Konzeption in einen Betrieb geht. Wenn man so gut vorbereitet auch nur kurzfristig einen oder einzelne Betriebe besucht, so bleibt ein solcher Besuch keine Stippvisite, sondern kann unbedingt ein wichtiges Ergebnis für die wissenschaftliche Arbeit darstellen. Durch eine gute Vorbereitung auf diesem Wege können zufällige Erscheinungen sehr gut von den wesentlichen unterschieden werden.

Die notwendige Veränderung der Arbeit aller Gesellschaftswissenschaftler erfordert m. E. die Verbesserung der Zusammenarbeit mit den Amtern für Statistik und darüber hinaus die Durchführung einer Minimalausbildung in Statistik, die schrittweise für alle Wissenschaftler und in der Perspektive auch für alle Studenten der gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen durchgeführt werden sollte. Die Erfahrungen zeigen, daß gute statistische Zahlen nicht nur für die wissenschaftliche Arbeit, sondern darüber hinaus für die Agitation und Propaganda außerordentlich nützlich sind.

#### Wertvolle Materialien in Böhmen

Auf diesem Wege wird es auch für die Gesellschaftswissenschaftler dringend erforderlich sein, enger mit bestimmten Betrieben und Institutionen zusammenzuarbeiten, bei denen spezielle Statistiken bzw. Analysen vorhanden sind. Auch unter diesem Gesichtspunkt ist der Vorschlag einer Komplexforschung im Kombinat „Otto Grätzewoh“ in Böhmen sehr zu begrüßen, da in diesem Großbetrieb, der praktisch Betriebe verschiedenster Industriezweige zusammenfaßt, außerordentlich wertvolle Materialien vorhanden sind. Von Seiten unseres Institutes sind bereits erste Schritte zu einer Zusammenarbeit auf dem Gebiete unseres Forschungsthemas (Lohnrecht) erfolgt. Eine erste Aussprache, die nach dem Studium dort vorhandener Materialien erfolgte, war sowohl für die Kollegen des Kombinats als auch für uns von großem Nutzen. Aus diesem Grunde können wir auch überzeugt, daß ich in einer zweiten Kommission des Betriebes auf dem Gebiete der Entlohnung mitarbeiten. Auch die anderen Kollegen des Instituts werden auf ihrem Forschungsgebiet Verbindungen mit Böhmen aufnehmen.

#### Gemeinschaftsarbeit organisieren!

Um die Arbeit der Gesellschaftswissenschaftler in Böhmen insgesamt produktiver zu gestalten, halte ich es für notwendig, daß von seiten des Präfektorats für die Gesellschaftswissenschaften zusammen mit den verwandten Funktionären aus Böhmen eine Beratung aller Gesellschaftswissenschaftler durchgeführt wird, in der die im Interesse beider Seiten liegenden Forschungsaufgaben vereinbart werden sollten. Daraus abgeleitet könnte dann festgelegt werden, wie die Gemeinschaftsarbeit zu organisieren ist und auf welchem Gebiet auch soziologische Forschungen, die sich aus den Forschungsaufgaben ableiten müssen, in Böhmen durchzuführen sind.

Siegfried Seidel  
Wissenschaftlicher Assistent am Institut für Arbeitsrecht

1. Lenin, Werke, Band 33, S. 17

Wir setzen heute die Diskussion über Probleme der Gesellschaftswissenschaften mit Beiträgen zur soziologischen Forschung und zur Verbindung der Arbeit der Philosophen mit dem Kampf der Partei fort.

Zum ersten Fragenkomplex erwarten wir weitere Zuschriften unter anderem von der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, insbesondere von den Politökonomen und den Pädagogen, in denen die Frage beantwortet werden sollte, inwieweit sich in diesen Bereichen schon der Gedanke durchgesetzt hat, daß von den Gesellschaftswissenschaftlern verstärkt soziologische Forschungen verlangt werden müssen und welche Hemmnisse es dabei noch gibt. Andererseits sollten alle Gesellschaftswissenschaftler ihre positiven Erfahrungen damit darlegen.

Wir erwarten weiterhin Diskussionsbeiträge zu dem zitierten Artikel von Genossen Dr. Rochhausen und zu den in den bisher dazu veröffentlichten Beiträgen aufgeworfenen Problemen.

## Die Leninsche Methode in der philosophischen Arbeit durchsetzen

1. Ich sehe das Hauptanliegen des Beitrages der Genossen Dr. Frieder und Uhlig darin, dazu beizutragen, daß die philosophische Arbeit überhaupt und speziell auf dem Gebiet der philosophischen Probleme der Naturwissenschaft tiefer und wissenschaftlicher wird. Ich glaube, daß sich in dieser Notwendigkeit alle Genossen, die auf diesem Gebiet arbeiten, einig sind. Auch Genosse Dr. Rochhausen wird dem zustimmen. Ich würde sogar sagen, daß Genosse Dr. Rochhausen schon wiederholt neue Fragen aufgeworfen hat und damit bemüht war, die Diskussion in Gang zu bringen. Das trifft auch für seinen Artikel über Kausalität und Determinismus zu.

2. Wenn man den Kampf gegen dogmatische Erstarrungen in der Philosophie führt

### Im Streit der Meinungen

rech will, muß man von der „reinen“ Philosophie abkommen. Man muß die marxistisch-leninistische Philosophie mit dem Leben verbinden. Das sind einerseits die gesellschaftlichen Prozesse, andererseits aber auch und besonders die großen Errungenschaften der modernen Naturwissenschaft. Das legt den Genossen Philosophen die Verpflichtung auf, sichtbar zu machen – wie es im Entwurf des Partiprogramms heißt – daß die moderne Naturwissenschaft „im dialektischen Materialismus eine feste wissenschaftliche, methodologische und ideologische Grundlage besitzt“.

Die Arbeit in dieser Richtung wird uns verschiedenen Zielen näherbringen. Sie ist zunächst eine notwendige Voraussetzung dafür, daß die Naturwissenschaft sich auf solider philosophischer Grundlage weiter und zur Produktivkraft entwickelt, sie macht jedoch gleichzeitig auch die philosophische Tätigkeit selbst produktiver, oder besser ausgedrückt, nützlicher. Nur auf diese Weise vermögen die Philosophen das notwendige Bündnis zwischen Naturwissenschaft und marxistisch-leninistischer Philosophie zu festigen und zu erweitern, nur auf dieser Grundlage ist – gemeinsam mit den Naturwissenschaftlern – ein wirkliches Zurückdrängen der imperialistischen Philosophie und Ideologie in der Naturwissenschaft möglich.

So betrachtet muß man den Genossen Dr. Frieder und Uhlig fort, wenn sie kritisieren, daß ein marxistischer Autor nicht wählos 23 bürgerliche Autoren einander gerecht wiedergeben kann. Unter diesen Autoren sind solche, die, wie Jordan, sich politisch mit dem klerikal-militärischen System in Westdeutschland eng verbunden haben und zu seinen politischen und ideologischen Exponenten gehören. Es sind aber auch Vertreter der Naturwissenschaft dabei, die, wie Heisenberg und Born, ihre humanistische Grundhaltung und ihre Bereitschaft zu sozialer Philosophie und Ideologie in der Naturwissenschaft möglich.

Dann geht es auch nicht, daß man das Problem der Kausalität und des Determinismus nur die Aussprüche vergleichend behandelt, ohne zu zeigen, daß die subjektivistischen Meinungen in der Geschichte des philosophisch-weltanschaulichen Kampfes schon immer im Kampf gegen den philosophischen Materialismus und den mit ihm verbundenen Determinismus vorgebracht wurden. Erst wenn nun das tut, wird deutlich, daß das Neue darin besteht, daß seit der Entwicklung der Quantenmechanik und ihrer Interpretation in indeterministischer Weise letzten Endes der Idealismus die Möglichkeit erhielt, unter Berufung auf die modernen Ergebnisse der Physik, das heißt unter Berufung auf eine exakte Wissenschaft, vorgetragen zu werden. Auf diesem weltanschaulichen Hintergrund ist dann auch eine überzeugendere Diskussion mit der großen Zahl von Physikern möglich, die im Grunde mit dem idealistischen Aufriss nichts gemein haben, die aber durch bestimmte Begriffswirrungen und -unklarheiten rein äußerlich gesehen auf die Seite der Idealisten gestellt werden oder sich auch selbst stellen.

Ich würde die Forderung, bei einer philosophischen Untersuchung vom weltanschaulich-politischen Hintergrund auszugehen, nicht damit gleichsetzen – wie Genosse Dr. Steußloff das tut – daß immer lange Ausführungen über die gesellschaftlich-situale Situation usw. vorangestellt werden. Ich sehe darin mehr eine Frage der Grundhaltung, des prinzipsiellen Herangehens an den zu diskutierenden Gegenstand, der eben von sich aus nicht neutral ist und deshalb auch nicht neutral beurteilt werden kann.

Die Forderung, bei einer philosophischen Untersuchung vom weltanschaulich-politischen Hintergrund auszugehen, ist nicht die einzige, die die gesellschaftlichen Meinungen in der Geschichte des philosophisch-weltanschaulichen Kampfes schon immer im Kampf gegen den philosophischen Materialismus und den mit ihm verbundenen Determinismus vorgebracht wurden. Erst wenn nun das tut, wird deutlich, daß das Neue darin besteht, daß seit der Entwicklung der Quantenmechanik und ihrer Interpretation in indeterministischer Weise letzten Endes der Idealismus die Möglichkeit erhielt, unter Berufung auf die modernen Ergebnisse der Physik, das heißt unter Berufung auf eine exakte Wissenschaft, vorgetragen zu werden. Auf diesem weltanschaulichen Hintergrund ist dann auch eine überzeugendere Diskussion mit der großen Zahl von Physikern möglich, die im Grunde mit dem idealistischen Aufriss nichts gemein haben, die aber durch bestimmte Begriffswirrungen und -unklarheiten rein äußerlich gesehen auf die Seite der Idealisten gestellt werden oder sich auch selbst stellen.

Die Forderung, bei einer philosophischen Untersuchung vom weltanschaulich-politischen Hintergrund auszugehen, ist nicht die einzige, die die gesellschaftlichen Meinungen in der Geschichte des philosophisch-weltanschaulichen Kampfes schon immer im Kampf gegen den philosophischen Materialismus und den mit ihm verbundenen Determinismus vorgebracht wurden. Erst wenn nun das tut, wird deutlich, daß das Neue darin besteht, daß seit der Entwicklung der Quantenmechanik und ihrer Interpretation in indeterministischer Weise letzten Endes der Idealismus die Möglichkeit erhielt, unter Berufung auf die modernen Ergebnisse der Physik, das heißt unter Berufung auf eine exakte Wissenschaft, vorgetragen zu werden. Auf diesem weltanschaulichen Hintergrund ist dann auch eine überzeugendere Diskussion mit der großen Zahl von Physikern möglich, die im Grunde mit dem idealistischen Aufriss nichts gemein haben, die aber durch bestimmte Begriffswirrungen und -unklarheiten rein äußerlich gesehen auf die Seite der Idealisten gestellt werden oder sich auch selbst stellen.

Die Forderung, bei einer philosophischen Untersuchung vom weltanschaulich-politischen Hintergrund auszugehen, ist nicht die einzige, die die gesellschaftlichen Meinungen in der Geschichte des philosophisch-weltanschaulichen Kampfes schon immer im Kampf gegen den philosophischen Materialismus und den mit ihm verbundenen Determinismus vorgebracht wurden. Erst wenn nun das tut, wird deutlich, daß das Neue darin besteht, daß seit der Entwicklung der Quantenmechanik und ihrer Interpretation in indeterministischer Weise letzten Endes der Idealismus die Möglichkeit erhielt, unter Berufung auf die modernen Ergebnisse der Physik, das heißt unter Berufung auf eine exakte Wissenschaft, vorgetragen zu werden. Auf diesem weltanschaulichen Hintergrund ist dann auch eine überzeugendere Diskussion mit der großen Zahl von Physikern möglich, die im Grunde mit dem idealistischen Aufriss nichts gemein haben, die aber durch bestimmte Begriffswirrungen und -unklarheiten rein äußerlich gesehen auf die Seite der Idealisten gestellt werden oder sich auch selbst stellen.

Die Forderung, bei einer philosophischen Untersuchung vom weltanschaulich-politischen Hintergrund auszugehen, ist nicht die einzige, die die gesellschaftlichen Meinungen in der Geschichte des philosophisch-weltanschaulichen Kampfes schon immer im Kampf gegen den philosophischen Materialismus und den mit ihm verbundenen Determinismus vorgebracht wurden. Erst wenn nun das tut, wird deutlich, daß das Neue darin besteht, daß seit der Entwicklung der Quantenmechanik und ihrer Interpretation in indeterministischer Weise letzten Endes der Idealismus die Möglichkeit erhielt, unter Berufung auf die modernen Ergebnisse der Physik, das heißt unter Berufung auf eine exakte Wissenschaft, vorgetragen zu werden. Auf diesem weltanschaulichen Hintergrund ist dann auch eine überzeugendere Diskussion mit der großen Zahl von Physikern möglich, die im Grunde mit dem idealistischen Aufriss nichts gemein haben, die aber durch bestimmte Begriffswirrungen und -unklarheiten rein äußerlich gesehen auf die Seite der Idealisten gestellt werden oder sich auch selbst stellen.

Die Forderung, bei einer philosophischen Untersuchung vom weltanschaulich-politischen Hintergrund auszugehen, ist nicht die einzige, die die gesellschaftlichen Meinungen in der Geschichte des philosophisch-weltanschaulichen Kampfes schon immer im Kampf gegen den philosophischen Materialismus und den mit ihm verbundenen Determinismus vorgebracht wurden. Erst wenn nun das tut, wird deutlich, daß das Neue darin besteht, daß seit der Entwicklung der Quantenmechanik und ihrer Interpretation in indeterministischer Weise letzten Endes der Idealismus die Möglichkeit erhielt, unter Berufung auf die modernen Ergebnisse der Physik, das heißt unter Berufung auf eine exakte Wissenschaft, vorgetragen zu werden. Auf diesem weltanschaulichen Hintergrund ist dann auch eine überzeugendere Diskussion mit der großen Zahl von Physikern möglich, die im Grunde mit dem idealistischen Aufriss nichts gemein haben, die aber durch bestimmte Begriffswirrungen und -unklarheiten rein äußerlich gesehen auf die Seite der Idealisten gestellt werden oder sich auch selbst stellen.

Die Forderung, bei einer philosophischen Untersuchung vom weltanschaulich-politischen Hintergrund auszugehen, ist nicht die einzige, die die gesellschaftlichen Meinungen in der Geschichte des philosophisch-weltanschaulichen Kampfes schon immer im Kampf gegen den philosophischen Materialismus und den mit ihm verbundenen Determinismus vorgebracht wurden. Erst wenn nun das tut, wird deutlich, daß das Neue darin besteht, daß seit der Entwicklung der Quantenmechanik und ihrer Interpretation in indeterministischer Weise letzten Endes der Idealismus die Möglichkeit erhielt, unter Berufung auf die modernen Ergebnisse der Physik, das heißt unter Berufung auf eine exakte Wissenschaft, vorgetragen zu werden. Auf diesem weltanschaulichen Hintergrund ist dann auch eine überzeugendere Diskussion mit der großen Zahl von Physikern möglich, die im Grunde mit dem idealistischen Aufriss nichts gemein haben, die aber durch bestimmte Begriffswirrungen und -unklarheiten rein äußerlich gesehen auf die Seite der Idealisten gestellt werden oder sich auch selbst stellen.

Die Forderung, bei einer philosophischen Untersuchung vom weltanschaulich-politischen Hintergrund auszugehen, ist nicht die einzige, die die gesellschaftlichen Meinungen in der Geschichte des philosophisch-weltanschaulichen Kampfes schon immer im Kampf gegen den philosophischen Materialismus und den mit ihm verbundenen Determinismus vorgebracht wurden. Erst wenn nun das tut, wird deutlich, daß das Neue darin besteht, daß seit der Entwicklung der Quantenmechanik und ihrer Interpretation in indeterministischer Weise letzten Endes der Idealismus die Möglichkeit erhielt, unter Berufung auf die modernen Ergebnisse der Physik, das heißt unter Berufung auf eine exakte Wissenschaft, vorgetragen zu werden. Auf diesem weltanschaulichen Hintergrund ist dann auch eine überzeugendere Diskussion mit der großen Zahl von Physikern möglich, die im Grunde mit dem idealistischen Aufriss nichts gemein haben, die aber durch bestimmte Begriffswirrungen und -unklarheiten rein äußerlich gesehen auf die Seite der Idealisten gestellt werden oder sich auch selbst stellen.

Die Forderung, bei einer philosophischen Untersuchung vom weltanschaulich-politischen Hintergrund auszugehen, ist nicht die einzige, die die gesellschaftlichen Meinungen in der Geschichte des philosophisch-weltanschaulichen Kampfes schon immer im Kampf gegen den philosophischen Materialismus und den mit ihm verbundenen Determinismus vorgebracht wurden. Erst wenn nun das tut, wird deutlich, daß das Neue darin besteht, daß seit der Entwicklung der Quantenmechanik und ihrer Interpretation in indeterministischer Weise letzten Endes der Idealismus die Möglichkeit erhielt, unter Berufung auf die modernen Ergebnisse der Physik, das heißt unter Berufung auf eine exakte Wissenschaft, vorgetragen zu werden. Auf diesem weltanschaulichen Hintergrund ist dann auch eine überzeugendere Diskussion mit der großen Zahl von Physikern möglich, die im Grunde mit dem idealistischen Aufriss nichts gemein haben, die aber durch bestimmte Begriffswirrungen und -unklarheiten rein äußerlich gesehen auf die Seite der Idealisten gestellt werden oder sich auch selbst stellen.

Die Forderung, bei einer philosophischen Untersuchung vom weltanschaulich-politischen Hintergrund auszugehen, ist nicht die einzige, die die gesellschaftlichen Meinungen in der Geschichte des philosophisch-weltanschaulichen Kampfes schon immer im Kampf gegen den philosophischen Materialismus und den mit ihm verbundenen Determinismus vorgebracht wurden. Erst wenn nun das tut, wird deutlich, daß das Neue darin besteht, daß seit der Entwicklung der Quantenmechanik und ihrer Interpretation in indeterministischer Weise letzten Endes der Idealismus die Möglichkeit erhielt, unter Berufung auf die modernen Ergebnisse der Physik, das heißt unter Berufung auf eine exakte Wissenschaft, vorgetragen zu werden. Auf diesem weltanschaulichen Hintergrund ist dann auch eine überzeugendere Diskussion mit der großen Zahl von Physikern möglich, die im Grunde mit dem idealistischen Aufriss nichts gemein haben, die aber durch bestimmte Begriffswirrungen und -unklarheiten rein äußerlich gesehen auf die Seite der Idealisten gestellt werden oder sich auch selbst stellen.

Die Forderung, bei einer philosophischen Untersuchung vom weltanschaulich-politischen Hintergrund auszugehen, ist nicht die einzige, die die gesellschaftlichen Meinungen in der Geschichte des philosophisch-weltanschaulichen Kampfes schon immer im Kampf gegen den philosophischen Materialismus und den mit ihm verbundenen Determinismus vorgebracht wurden. Erst wenn nun das tut, wird deutlich, daß das Neue darin besteht, daß seit der Entwicklung der Quantenmechanik und ihrer Interpretation in indeterministischer Weise letzten Endes der Idealismus die Möglichkeit erhielt, unter Berufung auf die modernen Ergebnisse der Physik, das heißt unter Berufung auf eine exakte Wissenschaft, vorgetragen zu werden. Auf diesem weltanschaulichen Hintergrund ist dann auch eine überzeugendere Diskussion mit der großen Zahl von Physikern möglich, die im Grunde mit dem idealistischen Aufriss nichts gemein haben, die aber durch bestimmte Begriffswirrungen und -unklarheiten rein äußerlich gesehen auf die Seite der Idealisten gestellt werden oder sich auch selbst stellen.

Die Forderung, bei einer philosophischen Untersuchung vom weltanschaulich-politischen Hintergrund auszugehen, ist nicht die einzige, die die gesellschaftlichen Meinungen in der Geschichte des philosophisch-weltanschaulichen Kampfes schon immer im Kampf gegen den philosophischen Materialismus und den mit ihm verbundenen Determinismus vorgebracht wurden. Erst wenn nun das tut, wird deutlich, daß